Vorwort

Autor(en): **Reitmaier, Thomas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden**

Band (Jahr): **5 (2023)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Thomas Reitmaier,
Kantonsarchäologe

Es freut mich sehr, Ihnen die fünfte Ausgabe von «Archäologie Graubünden» präsentieren zu dürfen, zugleich der sechzehnte Band unserer seit 2012 kontinuierlich wachsenden Publikationsreihe. Wiederum ist es gelungen, in Kurzbeiträgen über die wichtigsten Rettungsgrabungen der vergangenen zwei Jahre zu berichten und – auch in Zusammenarbeit mit externen Autor:innen – mehrere Aufsätze zu unterschiedlichen archäologischen Themen unterzubringen. Die thematische Breite repräsentiert dabei trefflich das vielfältige und weiterhin anspruchsvolle Tagesgeschäft, von der Steinzeit bis ins Anthropozän, vom städtischen Untergrund bis in alpine Höhen.

Am Beginn stehen noch einmal die «Steinstelen» im Avers, die sich einer eindeutigen wissenschaftlichen Zuweisung weiterhin entziehen. So bleibt die Frage, wann, warum und von wem diese «Monumente» errichtet wurden, derzeit offen – übrigens kein Makel, sondern vielmehr Sinnbild für den Zauber einer unbekannten Vergangenheit. Deutlich handfester sind jene dendrochronologischen Daten aus einem Forschungsprojekt im Avers, die einen zentralen Beitrag zur Bau-, Siedlungs-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte dieser Bündner Talschaft ermöglichen.

Mittelalterliche Burgruinen bilden, als klassische Zeugen historischer Baukultur, weiterhin einen wichtigen Teil des (boden-) denkmalpflegerischen Alltages. Ein grosses und anspruchsvolles Vorhaben war zuletzt die Gesamtrestaurierung der Burgruine Haldenstein. Die bauarchäologische Analyse fasst die Erkenntnisse zur Geschichte dieser prominenten Anlage zusammen, begleitet von einer Darstellung der Konservierung in den Jahren 2020/2021. Mit der experimentellen Produktion von Hohlziegeln für die ebenfalls gesicherte Burganlage Neu-Aspermont oberhalb Jenins widmet sich ein weiterer Beitrag diesen Denkmälern.

Mehrere Artikel beschäftigen sich mit der Urgeschichte im Unterengadin, wo eine bronzezeitliche Fleischproduktion die wirtschaftlichen Verflechtungen und Realitäten vor drei Jahrtausenden deutlich macht. Dass dieser Jahrtausende alte Kultur- und Transitraum seit langem auch ein wegweisendes archäologisches «Forschungslabor» für alte und neue Themen bildet, verdeutlicht der kritische Blick eines Historikers.

Erste Einblicke in das überaus spannende Forschungsprojekt «CVMBAT» bietet ein Beitrag zum römischen Alpenfeldzug im Oberhalbstein. Diese in vielem innovativen Untersuchungen werden in den kommenden Jahren völlig neue und einzigartige Erkenntnisse zur militärischen Eroberung der inneren Alpen um 15 v. Chr. ermöglichen. Es folgen weitere Berichte zum Welterbe-Kloster St. Johann in Müstair, zu mittelalterlichen Schwertfunden aus Graubünden sowie zu einem wertvollen Vermittlungsprojekt «Archäologie im Schulzimmer», das wir mit der Pädagogischen Hochschule verwirklichen konnten.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserer Grafikerin Monika Huwiler, die seit 2017 für die professionelle Gestaltung unserer Publikationen verantwortlich zeichnete und mit diesem Band in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wird. Ebenso danke ich allen Autorinnen und Autoren, dem Somedia Buchverlag sowie all jenen Mitarbeitenden des Archäologischen Dienstes, deren grossem Einsatz bei Wind und Wetter das hier vorlegte Fund- und Datenmaterial wesentlich verdankt wird. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und spannende Entdeckungen auf und im Bündner Boden!